



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

V. Jst vorhabens mit der Königlichen Bottschaftt nach Chinam zu ziehen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

## Das fünffte Capitel.

Wie Xaverius mit der Königlichen Bottschafft  
nach Chinam zu ziehen vorhabens.

**X**averius ware kaum zu Goa ankommen/ (so grosse Fürsorg truge er für die Chineser) alsbald fahet er an sein Kaiß mit hohem Fleiß anzuordnen / gänztlicher Meinung/ daß aller Aufschub den Chinesern an ihrer Wolfart ver hinderlich vnd nachtheilig seyn würden/ handelt also von Stund an mit Alfonso Moronia Vice-Re vnd Statthaltern in India/ vnd Joanne Alboquercio Goanischen Bischoff vom Legaten / den man ins Königreich China absenden solle. Als bald ist Jacobus Pereria / wegen seiner fürrefflichen Gottseligkeit vnd gröster Freundschaft darzu er kleset/ wie auch von Francisco hefftig gewünschet worden / welcher sein Hoffnung mit nichten hat zuschanden gemacht/ seytemaln er sich der Sachen/ damit die Christliche Religion fortgepflanzt wurde/ also vnderfangen/ daß zu Fortsetzung der Legation/ vnd vmb die statliche Verehrungen / den fürnehmsten Theil seiner Reichthumben daran gewage. A. So hat auch zu Befürderung diser Sachen/ sich Xaverius überaus gefliessen vnd hurtig erzeiget. Dann er innerhalb eines Monats/ nit allein die Legation/ Diplomata, Credenzschreiben/ vnd Verehrungen von des Königs Statthalter vnd dem Bischoff herauf gebracht/ sondern alles was zu einer solchen schweren vnd gefährlichen Kaiß vonnöthen wäre / zugerüflet. Darzu des Königs Statthalter Alphonsus/ der Herr Bischoff / vnd andere Gottsförchtige Männer/ des Francisci gute Freund / mit embziger Freygebigkeit / grossen Fürschub gethan. Seytemaln er ihme einen Gesandten seines Willens geben/ vnd alle nothwendige Sachen zur Kaiß/ so wol reichlich als vnverzogenlich verordnet. Zu dem hat er den ganzen Handel Alvaro Thardi/ Statthalter zu Malaca auffß fleißigst durch Schreiben befohlen.

Nichts destoweniger aber erinnert sich Xaverius seines Veruffs/ vnd weilten er die Legation vnd Schiffahrt nach China befürdere/ führe er fort/ andere Sachen/ welche Indiam vnd andere Dertter seinen Gesellen angiengen/ zuversorgen. Dann er Casparum Belgiam

Jacobi Pererice sehr geprüfne From, vnd Freygebigkeit.



gam von Ormuzia abgefordert / vnd ihn an seiner statt Vicarium oder Verwalter / auch zu einem Rectorn über das Goanische Collegium verordnet. Zu dem / ihme vernünftige vnd fast heilsame Regul fürgeschriben. Eben zur selben Zeit wurde ein Priester mit seinem Gesellen gen Dium (so der Portugeser Haupte Vestung ist / gleich im Eingang des grossen Fluß Indi) gesandt / sambt noch andern / an andere Derter / nach eines jeden empfangnen Befelch. Darzwischen starb Matthäus ein Japoniser zu Goa. Wird also Bernhardus nach Rom abgefertiget / wie auch Andreas Ferdinandus zum König in Portugal / vnd gen Rom zum Ignatio / als Geistliche Väter der Societet, mit diser Meinung / daß er zur Japonischer vnd Chinesischer Raif vil Gesellen / vnd zwar die darzu qualificirt vnd tauglich / mit sich brächte.

Was aber Xaverij Vorhaben vnd Nachschlag gewesen sey / wegen der Raif ins Königreich China / hat er in Brieffen / die er zur selben Zeit an König in Portugal aufgefertiget / mit disen Worten zuverstehen geben. Nicht mehr als drey auß der Societet ziehen mit dem Legaten Petro Pereria nach China / mit solchem Vorhaben / daß wir die gefangne Portugeser entledigen / den König in China mit den Portugesern versöhnen / vnd zu einem Freund machen / die Teufel vnd ihre Diener bestreiten. Wöllen also den König erstens / nachmals den andern / im Namen des himmlischen Königs verkündigen vnd anzeigen / daß sie forthin nit den Teufeln / sondern Gott / der die Menschen erschaffen / vnd Jesum Christum / als ihren Erlöser / vnd einigen Seligmacher anbetten / vnd in Ehren haben sollen. Man möchtes für ein keckes vnd freventliches Stück halten / die Barbarische Völcker / sambt einem so mächtigen vnd gewaltigen König / allein auß der Ursachen / wöllen heimsuchen / ihne zu straffen / vnd die Wahrheit zuverkündigen? Uns aber tröset vnd machet beherzt / weil solches ohne allen zweiffel Gott in vnseren Herzen hat eingeben / auch dasselbig mit guter Hoffnung / vnd steiffen Vertrauen dermassen angefüllet / daß wir durch sein Hörlische Güte gestärcket / an seiner vnbegreiflichen Macht vnd Gewalt / damit er vnendlicher massen den König zu China übertriffet / keinen zweiffel haben. Vil andere Sachen schreibt er dem König in Portugal in diesem Sendschreiben / auß welchem ein vnglaubliche Hochheit seines Gemüths / neben gleicher Demuth / darzu ein sonders grosser Eysen vnd Fleiß / die Christliche Religion / vneracht der Augenscheinlichen Leibs Gefahr / fortzupflanzen / zusehen. Weilen uns aber solche Sachen / an diesem Ort nach längs

Gaspar  
Belga Fa-  
verij Vica-  
rius, Reator  
zu Goa.

Inhalt des  
Send-  
Schreiben  
Francisci  
an den Kö-  
nig in Por-  
tugal.

Hochheit  
des Ge-  
müths in  
gleicher De-  
mut.



auffzuführen nit gemeine/wöllen wirs dißmal eingestelle / vnd in ein sonderbares Buch/ darinnen schier alle Sendschreiben Xaverii / so vil wir bekommen mögen/ verfasst/ verschoben haben.

Wie er nun von Goa verraisen wöllen / damit er seinen Gesellen die Demuth vnd Gehorsamb wol einbildete/ hat er als ein rechter Lehrmaister/ der Gedult in Gegenwart aller Väter vnd Brüder/ welche über die massen des Gehorsams geflossen/ was er mit Worten gelehret/ mit der That hernach bestättiget. Dann wie er P. Casparum Belgam / allen Gesellen in India/ auch ihme selbs für einen Obristen erkläret vnd fürgesetzt / ist er auff seine Knye vor ihme niedergefallen/ vnd auff ein neue Weiß offentlich bekennet/ er wölle ihm vnderworffen seyn / ab welcher verwunderlicher / vnd zuvor nie geübter That/ nicht weniger die andern/ als Caspar selbs / sich großlich entsetzet. Derowegen die andere von Stund an/ mit herzlichem wainen/sammentlich auff ihre Knye niedergefallen/vnd versprochen/ eben dises außdrucklich/ ohne einige Widerred / weil es Xaverius zum ersten angefangen/zuleisten. Nachmals/ weil er die Gesellen zum letztenmal sehen wurde/ umbfahen sie einander mit wainenden Augen/ vnd auß ihnen allen / die gern mit ihme gezogen wären/ hat er ihme nur vier erkohren / die er nit weniger vorhabens nach China zuführen/ als in Japon ihnen zu einem Beystand.

Von Goa ist er den fünffzehenden April/nach Christi Geburt 1552. außgezogen/ vnd seiner/ wie auch der vorhabenden Raif/ bey vilen ein grosses Verlangen hinderlassen / wie das Last Schiff auff das hohe Meer kommen/ entsethet ein greuliche Ungestümme / als müßens alle zu Grund gehen. Wie die Gefahr am größten/ vnd alle/ fürnemblich aber der wolerfahrne Schiff. Herr Jacobus Pereria/ bey so forchtsammer Gefahr sehr verzagt/ ware Xaverius ganz behert vnd vnerschrocken / spricht auch Pereria auß Forcht/ ganz Kräftlos/ mit disen Worten zu: Sene getröstet Jacobe/ die Göttliche Fürsuhung behütet vns. Wolte Gott es gienge dem anderen Schiff so wol/ welches mit vns von der Lende außgefahren / dessen Undergangs wir bald werden Zeichen sehen/ aber die Armada/ darinnen wir fahren/ hat die Schiffstell zusammen gefügt/ die Schiffstelle wirds auch wider zerbrechen.

So vnterschiedliche Weissagung/ hat nachmals der vilfältige Außgang bestättiget/ dann alsbald lasset nach/ die Ungestümme des Meers/ vnd man sahe die Schiff Bretter/ allerley Geschirz vnd tod-

et Leibes

Dreyfache  
Weissagung.



te selber im Meer hin vnd wider schwimmen / so des andern Schiff  
Ubergang genugsamblich zuerkennen gaben.

Ferner des Pererix Last Schiff/ weils nach dreissig Jahren  
an die Schiff-Ende/ damit mans wider erneuerte/ geführt worden/  
hat die Weissagung Xaverij nach so vil Jahren bestärtiget/ Xaverius  
aber ist schier am achteten Tag / nach deme er zu Soa aufgefahren/  
zu Cocin ankommen/ wie er daselbsten die Gesellen / so wol mit sei-  
ner/ als ihrer grossen Freud widerumb hat heimbesucher / kombt er  
in Erfahrung/ das die Gesellen zu Comorin vnd Colan Mangel lei-  
den/ schreibet also von Stund an Casparo zu / als seinem Vicario,  
das er ihnen zu Hülff kommen solte/ vnd was er ihnen für Hülff er-  
zeiger vnd geleistet habe/ ihme mit ehistem zuwissen machte/ wol wis-  
send / das er vil baldter vnd fleissiger ihnen werde Fürsichung thun/  
dieweil er ihme deshalb auffss ehest müsse Rechenschaft geben.

Wie er nun etlich wenig Tag zu Cocin still gelegen / hat er  
noch desselben Monats / nach Malacam sein Schiffahrt angestellt/  
aber schier mitten im Voregang entsethet ein erschrockliche Unge-  
stümme des Meers/ welches den Schiffleuten / vnd allen so in dem  
Schiff waren/ ein grosse Sorg vnd Angst eingejagt. Das Ansehen  
gegenwärtiger Gefahr / hätte allen das Herz schon genommen/ Xa-  
verius aber / als die andere ihr Unglück / vnd der ihrigen laidigen  
Zustand bewainten/ stellet sich mit frölichem Angesicht/ mitten vnder  
sie/ spricht ihnen zu/ sie sollen getröst vnd ohne Forcht seyn/ steigt als  
bald auff den hinderisten Theil des Schiffs / nimbt das Heiligthum  
Drußlin an einen Strick wol angebunden/ vnd wirfft es in das Un-  
gestümme Meer/ vnd nach vollbrachtem Gebett zu GDee/ hat er sich  
in sein Kämmerlein/ daselbst Beicht zuhören verfügt/ ein Wunder-  
ding zusagen/ von Stund an hören die Sturm- Wind auff/ die Un-  
gestümme lasset nach / vnd fahren mit härttem Himmel fort / als sie  
nun GDee (wie billich Danck gesagt) ward ihr Sorgfältigkeit / in  
ein liebliche Sicherheit verändere.

Franciscus aber hat den Schiff-Drüßlin ermahnet / gute Ach-  
tung auff sich zugeben / dann er besorg sich fast / das sie nit noch vn-  
derwegen ein andere/ vnd schier schwerere Gefahr / als die so fürüber/  
müssen aufstehen / welches dann war worden. Dann wie das  
Schiff zum andernmal über die verborgne Schroffen vnd Felsen Ge-  
fahren / hätten schier einen Schiffbruch leiden müssen / wann nit  
dessen andächtiges Gebett / so es vorher gesehen / die Gefahr hätte ab-  
gewendet. So hat er auch nit allein die Gefährlichkeiten / der sei-  
nigen

Ungestüm-  
me stiller  
Xaverius.



nigen auff derselben Schiffahrt / sondern auch anderer Müheselige  
zeiten / verborgner Weiß / vorgefagt.

Wie er damalen noch ferz von Malaca / auch derselben Tagen  
kein Menschen von dannen zu ihm kommen / hat er die / so im Schiff /  
fast ermahnet / sie wöllen Gott ernstlich für die Statt Malaca bit-  
ten / welche eben zur selben Zeit mit einer schweren Sucht / fast ge-  
plagt werde / daß dies ein Götliche Weissagung gewesen / hats der  
Aufgang bestättiget. Dann wie sie zu Malaca ankommen / findens /  
daß durch die böse Kranckheit der Pest / vil Leut wären hingenommen  
worden / welche vergifftre Sucht auß dem armseligen Wesen / der  
jüngst verstoffnen Belägerung ihren Ursprung genommen / vnd Er-  
stens die Inwohner / nachmals die Fremddling angriffen. Letz-  
tens auch biß in die Armada / welche erst auß Portugal ankommen /  
erstrecket. Aber wiewol im selbigen Schiff / darinnen Xaverius  
ankommen / dise Sucht bey vierzig Menschen hingenommen / so ist  
doch durch die Güte Gottes / keiner auß Francisci Beferden jemaln  
berührt worden.

A. Als Xaverius mit allem möglichen Fleiß vnd Ernst sich auff  
die Raif nach China bereittete / vnd Alphonsum Castrium in Moluccas  
abgeordnet / hat ein Knab / ja noch schier ein Kind / sein Männliche Dapf-  
ferkeit sehen lassen. Diser hatte in täglichen Hauffgesprächen vnd Con-  
versation vernommen / was es in gemeldten Insulen für greuliche Verfol-  
ger der Christen abgebe. Nun weilten ihm dann wol bewußt / daß Cas-  
trius dahin von Xaverio verordnet / stündlich von dannen abseglen wolte /  
machte er sich heimlich / vnwissend aller / in das zur Raif verfertigte Schiff /  
verbarge sich darinn / vnvermerckter Sachen / so lang vnd so vil / biß er ver-  
meint / anjago seye er außser der Gefahr / daß man ihne etwan wider zuruck  
schicken vnd lifern solte. Man hatte schon ein zumblischen Weeg gemacht /  
vnd den Knaben sienge an zu hungern. Da tratte er herfür / vnd ließe sich  
sehen. Jederman / vnd sonderlich Castrius verwunderet sich höchlich /  
was er allhie thäte / mit was Mainung er in das Schiff getretten wäre?  
Er sagte / er habe leichlich erachten können / wann er Erlaubnuß begehren  
solte / daß man ihm abschlagen wurde / also hätte er ohnvermerckt vnd  
vnwissend aller / sich in das Schiff verfügen müssen / er verhoffe in den In-  
sulen Moluccis / wo man mit den Christen so vnbarmerzig verfare / der  
Marter Krängel von selben wilden Heyden zuerhaschen. Alphonsum  
vnd andere mit ihm / verwunderten sich noch mehr / dachten doch bey ihnen  
selber / wir wöllen der Sach schon recht thun. Das Schiff müste zu Co-  
cin fürüber / da hat Alphonsum den Knaben Herrn Vicario übergeben vnd  
anbefohlen / mit freundlichem Ersuchen / er solle ihn mit nechster Gelegen-  
heit wider nach Goa in das Seminarium lifern. Dem Knaben mißfiel  
der Handel sehr / verschmahete ihm / daß man so wenig auff ihn hielte / als  
wan



wann er noch etwas zu leiden vnd außzustehen vmb Christi willen / nit tauglich wäre. Bald darauff verdingt er sich einem Portugeser zu einem Diener / der anderstwo hin zuschiffen Willens war; werden beyde von Mohren gefangen / der Lusitaner wird mit Messern durchstochen vnd geviertheilet / den Knaben behielten sie / vnd gedachten / sie wolten ihn leichtlich zu dem Mahometanischen Glauben bereden. Sie führten ihn in ein Moschea / liebhoseten ihm über die massen / vnd versprachen ihm / wie man sagt / gulbine Berg / er solle Christum verlaugnen / vnd dem Mahomet opfferen. Er aber sagte / er hätte versprochen / Christo Glauben vnd Trauen im heiligen Tauff / für Den / vnd mit Dem / wölle er leben vnd sterben / ihr Vorhaben werde vergebens seyn. Dem Knaben war es recht schaffen ernst. Die Mohren erbitterten darüber / vmbstehen ihn / verbittern / vnd hielten ihm bloße Säblen an den Leib / gleichsam sie ihn Augenblicklich durchstechen wolten / mit betrohen / er solle nur sagen / Mahomet oder Christo; so wäre er es haben wie ers wölle. Er aber fiel nider auff seine Knye / vnd mit außgehobten Augen gen Himmel / bekennete er Christum / dem er in H. Tauff alle Treu vnd Gehorsam angelobet hätte; dem befalche er sich / dem opfferte er sein junges Leben vnd Blut mit Freuden auff. Weilten aber die Saracener den Knaben lieber für ein Selaven / als todt haben wolten / lieffen sie ihn mit Ketten gebunden / in ein finstern Kercker werffen / solchen biß auff weitem Bescheid außzubehalten. Aber ein lange Zeit / kombt selbigen Orten ein berühmter Hauptmann auß Portugall / mit einem zimblischen Hauffen Soldaten an / diser hat die Mohren vndersehens überfallen / meisten Theil nidergemacht / ihre Häuser verhergt vnd verderbt / entlediget leßlich disen Knaben / vnd überschickt ihn dem Pater Henriques in Piscariam / Henriques aber ließ ihn mit großem Triumph nach Coam in das Seminarium überliffen / allwo dem Knaben nach so fleißem / zur Jugend gelegtem Fundament / nit schwer gefallen ist den Gipffel Christlicher Vollkommenheit zu erreichen. Bartholus l. 3. Acta. in fine.

Das sechste Capitel.

Xaverius excommunicirt oder verbannet den Statthalter zu Malaca.

**X**averius ist von den Burgern zu Malaca / bey so leidigem Zustand / damit sie betrangt waren / weit freundlicher / als vom Statthalter daselbs empfangen worden. So bald er in der Societets Wohnung ankommen / ware ihme der vor Augen schwebende Kampff nit vnberwüst / hat also seine Gesellen hoch ermahnet / vnd gebetten / sie wolten embßiglich mit ihrem Gebett / Gott sein

Et

Ratß